

Merseburger Tageblatt

Bezugspreis bei Haus durch die Postbezugsstelle, Nr. 2, 10, monatl. 70 Pf. durch die Post bezogen bezgl. und 14 Pf. monatl. — Einzelheft: bei Abholung u. b. Exped. Nr. 2, 10 bezgl. 30 Pf. — Einzelheft u. mal wochentl. nachh. — Für unvollständige Sendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Verkauft 100. Geschäftsstelle Kösterstr. 4.

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die einsp. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf. für Kreis- u. kleine Anzeigen, Hauszahl und Familie bezgl., 30 Pf. Die Cautions für die laufende Bezahlung (vierteljähr. beim Monat) wird von Bezugsnehmern auf eigene Rechnung im Jahrlang zu zahlen sein. — Sonntags- und Feiertagsanzeigen höhere Bezahlung. — Restamt: je 75 Pf. — Büchergeld und Postanlagen extra.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 160.

Donnerstag, den 11. Juli 1918.

158. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen

Seite 4 betr.

Veränderung der Richtlinien 2. Fassung für Erteilung von Bewilligungen.

Tageschronik

Der Anfuhr in Moskau unterbrochen.
Neue Niederlage der Tschecho-Slowaken.
Tropenische Zivilverwaltung auf der Südpazifik.
Einhüllungen über Miswirtschaft der englischen Verwaltung.
Beginn der Solburger Bündnisverhandlungen.
Ende des Rühlmann-Prozesses?
Ueberführung der Leiche Michahs nach Deutschland.
Die ungarische Ernte hat begonnen.

Heeres- und Flottenbericht.

Heftige französische Angriffe südwestlich von Royon und südlich der Aisne.

Großes Hauptquartier, 10. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Aemmelgebiet, an der Aisne und Somme lebte die Gefechtsintensität in den Abendstunden auf. Nächste Erkundungsvorstände des Feindes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Der Franzose setzte seine heftigen Teilsangriffe fort. Südwestlich von Royon und südlich der Aisne stieß er mehrfach mit starken Kräften vor und ließ sich in den Gefechtsorten und der Loge westlich von Antheuil sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anschließenden Abfahrten wurde er durch Feuer abgewiesen. Bei heftigen erfolgreichen Vorstößen westlich von Chateau-Thierry machten wir Gefangene. Nege Erkundungsintensität beiderseits von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sandgan brachen Sturmtruppen aus französischen Gräben nördlich von Vargies Gelänge zurüd.

Erster Generalquartiermeister: Lubendorf.

15 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Von unseren U-Booten wurden im Mittelmeer versenkt: 5 Dampfer und 1 Segler von rund 15 000 Br.-Reg.-T.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Österreichisch-ungarische Heeresbericht. Feindliche Angriffe in Albanien.

Wien, 9. Juli. Amtlich wird verkündet: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse.

In Albanien dauert der Druck der über die Vojussa vordringenden feindlichen Kräfte nachhaltig an. Südwestlich von Berat kam es zu Gefechten. Im Zusammenhang mit diesen Kampfhandlungen erzielten die Franzosen am oberen Devoli Raumgewinn.

Der Chef des Generalstabes.

7 Milliarden Rubel russische Entschädigung an Deutschland.

Berlin, 10. Juli. Das russische Blatt "Naischa Sowos" meldet, daß am 2. d. Mts. im Kommissariat für Handel und Industrie in Moskau eine Sitzung der Haupt- und Liquidationskommission des West-Silowitzer Vertrages stattgefunden habe, in der die Frage der Kriegsschäden beurteilt wurde, die Deutschland in diesem Kriege erlitten hat. Die allgemeine Summe der öffentlich-rechtlichen und privat-rechtlichen Ansprüche, die Deutschland von Rußland erhalten soll, beträgt nach den Feststellungen der Moskauer Kommission sieben Milliarden Rubel, wobei Deutschland darauf bestand, daß seine Ansprüche in allerhöchster Zukunft liquidiert werden müssen.

Kühlmann - Hinzte.

Unsere gefragte Beobachtung vom Rücktritt Kühlmanns wird nun auch durch eine Meldung des Westfälischen Bures bestätigt. Es ist so gekommen, wie es kommen mußte. Kühlmann hatte sich von dem Wege entfernt, den die Reichsleitung zu gehen sich vorgenommen hatte, hatte sich im Widerspruch zu der Anschauung des breiten Volkes und dem Gesagten unserer Obersten Heeresleitung gesetzt, so hatte er sich selbst unendlich gemacht.

Der Kanzler vertrat den Standpunkt: jetzt ist die Zeit der Taten und nicht die der Worte. Er stimmte also mit der Obersten Heeresleitung überein, daß wir den Krieg durch das Schwert gewinnen werden: Kühlmann aber suchte zu beharren, daß Taten nicht den Frieden bringen, daß unser Schwert zu schwach sei und daß Worte fallen müßten, wenn wir zum Frieden kommen sollten. Die Rede, mit der der Kanzler den Staatssekretär zu decken suchte, konnte man sofort richtig deuten: Es lag Seltung nicht daran, Kühlmanns Auffassung als die der Regierung zu kennzeichnen, sondern er unterließ, wie fast der Glaube der Regierung an der von ihr beschlossenen Methode hing. Kühlmann hatte seine ganze unweibliche Kraft eingesetzt für den Frieden. Er hat in West-Silowitz ziemlich feste Hand gehoben und dort einen Frieden zustande gebracht, den man nicht in allen Ständen gutheißen, den man aber doch annehmen kann. In Warschau hat Kühlmann sich nicht so bewährt; denn der Frieden mit Rumänien ist, was auch im Reichstag wiederholt betont wurde, kein Frieden, wie er einem Lande anferlegt werden mußte, das bestraft werden sollte für Treubruch und Verrat. Rumänien hat gut abgeköstet, Ostschlesien-Lingen hat viel gewonnen, Bulgarien aber hat das Ziel seiner Wünsche erreicht. Kühlmann hat wie an die Verhältnisse, wenn in Deutschland gedacht.

Wenn man von Kompetenz-Übertragung seitens der Obersten Heeresleitung sprach, als sie sich gegen Kühlmanns Rede erklärte, so übernahm man vollständig, daß nicht die Oberste Heeresleitung, sondern Kühlmann selbst gehandelt hatte. Was ging der Diplomaten das Schwert an. Die Oberste Heeresleitung hatte erklärt, daß wir den Krieg gewinnen werden, sie hat es nicht nur für das Volk, sondern auch für die Diplomatie verprochen und die Wagnisse übernommen. Kühlmann durfte ihre Auffassung also nicht angreifen. Oder glaubte er sich stark genug, plötzlich gegen den Strom zu schwimmen? Hoff scheint es so!

Es heißt nun, sein Nachfolger werde die von ihm geliebte Politik fortsetzen. Das ist wohl nur in bestimmten Sinne gemeint. Das soll sagen, daß Kühlmanns früherer Glaube an den Sieg auch vom Nachfolger geteilt wird. Und wenn Kühlmann wider den Willen der Regierung seine Fehler in Zukunft und West-Silowitz beging, so mag auch der alte Regimentskurs beibehalten werden, nicht aber, wenn die Regierung diese Kühlmanns-Friedensschritte dacht. Dann muß die Regierung sich schon dazu bequemen, ihren Kurs ein wenig zu ändern. Sie darf nicht weiter in Abhängigkeit von der Mehrheit bleiben. Und vor allem darf der neue Staatssekretär nicht abhängig von dem Willen der Mehrheit werden.

Herr v. Hinzte scheint nicht der Mann dazu zu sein. Was man von ihm hört, berechtigt zu guten Aussichten. Aber die Mehrheit ist ja bereits wieder am Werk, seine Arbeitsfähigkeit zu hängen und ihm Weisheiten mit auf den Weg zu geben. Die Sozialdemokratie vornehmlich läßt die Drohung mit der Verweigerung der Reichssteuer nicht. Sie hat Kühlmann nicht halten können und wohl auch nicht halten wollen, sie wird aber jetzt alles versuchen, im Sinne die alldeutschen Kräfte, die man ihm nachsagt, zu beschwören. Diese Auffassung ist völlig verfehlt. Der ehemalige Admiral hat viele Erfolge als Diplomat aufzuweisen. Er hat es vermocht, dem deutschen Reich zu nützen. Alldeutsch war seine Politik nicht, sondern deutsch. Das genügt freilich schon, um eine gewisse Sorte von politischen Eitendwählern glücklich zu machen, daß sie und ihr beiderer Patriotismus in die Brüche kommen. Hinzte ist kein Programm, er ist kein Parteimitglied, er ist kein Mann (was man sagen darf) verantwortlich außer der Regierung. Und es wäre erfreulich, wenn jetzt zum ersten Male seit den Unglücksstagen im Juli vorigen Jahres ein Mann käme, dessen Politik nicht angestreift wäre von dem Mehrheitswillen und deren Verhängnisvollheit, die uns den Frieden immer weiter hinausgeschoben hat.

Preßstimmen zu Kühlmanns Rücktritt.

Im Berl. Tagbl. heißt es:

Kühlmanns letzte Rede war ein nicht immer reiner Schwanengefang. Immerhin, zwischen denjenigen, die ihn in rhetorischen und journalistischen Reden andächtigten, ein Schwan. Der Triumph der

jenigen, die Herr v. Kühlmann befehligen oder zu seiner Befolgung brachten, ist um so unangenehmer, da es schon festzuhalten ist, daß der Gedanke von Hinzte sein Nachfolger werden wird, Herr v. Hinzte, der ehemalige Admiral, der dann in die Diplomatie ging, Geandler in Mexiko und zuletzt in Christiania wurde, ist ja ein sehr geschickter, auf dem Wasser und dem Lande zugleich regierender Mann. Die Alldeutschen und ihre Sozialisten halten ihn etwas zu deutlich zu ihrem Kandidaten erwählt. Ehe Kühlmann ernannt wurde, hatte man etwas zu überlegen für die Ernennung Hinztes agitiert. Herr v. Hinzte ist zu klug, um den Schaden, der ihm dadurch zugefügt würde, nicht einzusehen. Er hat selber gern, bei jeder Gelegenheit so kompromittierende gefällige Berufungsverbindungen abgelehnt. Es kann also sein, daß er, anpassungsfähig, zu anderen Jochen als sie seine Klienten ersehen, gehen wird. Vorläufig sieht man nur, wie er gekommen ist.

Die Westl. Ztg. behält sich eine eingehende Würdigung der Vorgänge, die nach ihrer Auffassung mit Unvollständigkeit zur Verabschiedung des Staatssekretärs führen müßten, sowie ein Eingehen auf die Persönlichkeit des schiedenden Staatssekretärs vor. In diesem Augenblick scheint es ihr aber doch geboten, daran zu erinnern, daß die Entscheidung, die jetzt gefallen ist, den deutschen Beweis dafür erbringt, daß die Kühlmann-Krise durchaus keine Angelegenheit war. Im Gegenteil die Kühlmann-Krise konnte sich erst dann zu einer Kanzler-Krise ausweiten, wenn Graf Hertling nicht die notwendigen Folgen seiner eigenen Reichsleiterrolle zog. Graf Hertling hat nunmehr diese Folgerung gezogen. Und damit ist zugleich festgestellt, daß an irgend eine Veränderung der inneren Politik die Entlassung des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt nicht gedacht wird. Graf Hertling bleibt nicht nur Reichskanzler, sondern man muß doch auch annehmen, daß sowohl die Entlassung als auch die Befüllung des Nachfolgers auf seinen Antrag und in Übereinstimmung mit ihm erfolgte.

Der Berl. Vor-Abg. schreibt: Der Rücktritt des Herrn v. Kühlmann ist also ein Akt der freien Willensentscheidung des Reichskanzlers, der daraufhin — entsprechend den Vorschriften der Verfassung — beim Kaiser die Genehmigung des Entlassungsgesuches für Herrn v. Kühlmann erwirkte. Graf Hertling wird in vollkommen unberührt geliebener Stellung wieder in Berlin erscheinen und die Reichsgeschäfte zu weiterführen, wie er es nach seiner freien Ueberzeugung sich selbst und dem Vaterlande schuldig zu sein glaubt. Sein Verbleiben im Amte kann und muß zugleich als Beweis dafür dienen, daß eine Veränderung der Reichspolitik, je es im Innern je es nach außen hin, nicht zu erwarten ist.

Die Deutsche Tageszeitung bemerkt: Ueber den nunmehr endgültig erfolgten Rücktritt des Herrn v. Kühlmann brauchen wir kaum etwas besonderes zu sagen. Seine Unfähigkeit ist uns nicht weniger gewöhnlich gewesen, als er sein Amt antrat, und eine beachtliche Folge Reihe von Mißerfolgen hat dieses Urteil leider bestätigt. Nach keiner Seite hin und in keinem Punkte hat Herr v. Kühlmann ein positives Ergebnis seiner Politik und Diplomatie zu verzeichnen, im Gegenteil ist die Erblichkeit, welche er seinem Nachfolger und leider auch dem ganzen deutschen Volke hinterläßt, überaus unerfreulich.

Die Wirren in Rußland.

Ein Aufruf der russischen Regierung.

Moskau, 9. Juli. Die Presse veröffentlicht einen Aufruf der Regierung, der wie folgt beginnt: Am 7. Juli hat die allrussische Versammlung der Sowjets mit erheblicher Stimmenmehrheit die äußere und die innere Politik des Sowjets der Volkskommisaren gebilligt. Die sog. Vinsozialrevolutionäre, die in den letzten Wochen geschlossen in das Lager der rechten Sozialrevolutionäre übergegangen waren, hatten beschlossen, die allrussische Versammlung aufzulösen. Sie verurteilten die Staatsrepublik entgegen dem Willen der überwiegenden Mehrheit der Arbeiter und Bauern in einen Krieg hineinzutreiben. In Verfolg dieses Zieles wurde der deutsche Gesandte von einem Mitglied der Partei der Vinsozialrevolutionäre ermordet. Gleichzeitig verurteilten die Vinsozialrevolutionäre den geplanten Mord zur Durchführung zu bringen.

Nach Darstellung der Umsturzbewegung schließt der Aufruf: Es unterliegt keinem Zweifel, daß im Laufe der nächsten Stunden der Aufstand der Vinsozialrevolutionäre, der Agenten der russischen Bourgeoisie und des englisch-französischen Imperialismus, unterdrückt sein wird. Welche weiteren Folgen dieses finsternen und schandvollen Attentats der Vinsozialrevolutionäre für die internationalen Angelegenheiten der Staatsrepublik haben wird, kann augenblicklich unmöglich vorausgesagt werden, aber wenn unser erschöpftes und verblutetes Land von neuem in einen Krieg geführt wird, so fällt die Schuld einzig und allein auf die Partei der Vinsozialrevolutionäre, Unzufriedenen und Verräter.

Wägen in diesem kritischen Augenblick alle Arbeiter und Bauern der Scholle voll und ganz Rechnung tragen und sich wie ein Mann und die allrussische Versammlung der Räte der Arbeiter und Bauernbevollmächtigten äußern!

Der Antritt neuerer. — Die Aufrechterhaltung. — Die Ordnung wieder hergestellt.

Riew, 9. Juli. Der Leiter der Operationsstellung des...

Der diplomatische Postverkehr der Entente unter Kontrolle.

Genf, 9. Juli. Der Kampf mit dem Senat über die...

Englische Agitatoren bei den Straßenkämpfen.

Wien, 9. Juli. Zu der Erinnerung des deutschen...

Frankfurter „Nachfertigung“ des Gefandtenmordes.

Luugano, 9. Juli. Albert Thomas erklärt in der...

Die monarchistische Bewegung.

Zusammengehen der russischen Kadetten mit...

Riew, 9. Juli. Die gegenwärtig ohne jede...

Kerentz über die russische Monarchie.

Wafel, 9. Juli. In einer Unterredung, die Jean...

Niederlagen der Tschcho-Slowaken.

Moskau, 9. Juli. Die Moskauer Presse meldet...

Die Lage in Madagaskar.

Amsterdam, 9. Juli. Die „Times“ melden aus...

Die bevorstehenden Kämpfe an der Murmanküste.

Stockholm, 9. Juli. Nach zuverlässigen...

Japan richtet sich in der Südsee häuslich ein.

Genf, 8. Juli. Die Agence Havas meldet aus...

Aus dem Westen

„Vor der nächsten deutschen Offensive.“

Der Grund der deutschen Überlegenheit.

Zürich, 9. Juli. Die „Sünder Morgenpost“...

man, zwischen Vienne und den Engländern vorbest. Wenn...

Wirtschaftspolitik der englischen Admiralität.

Die britische Admiralität hat im Sommer 1917 mit...

Asquith Leiter des Unterhauses.

Haag, 9. Juli. „Daily Mail“ meldet: Es ist...

Der Nachfolger Lord Ribbentrop.

London, 9. Juli. (Newsp.) Das Mitglied der...

Eine gestrige Friedensversammlung in London.

Zürich, 9. Juli. Nach einer telegraphischen...

Der Krieg mit Amerika.

Amerikas Neutralschwierigkeit.

Rotterdam, 9. Juli. Die Rekrutierung in den...

Deutsches Eigentum von der amerikanischen Regierung...

Aldin, 9. Juli. Die „Aldin-Verträge“...

Die Neutralen

Der holländische Außenminister Gesandter in Washington?

Haag, 9. Juli. Wie in politischen Kreisen...

Spaniens Neutralitätspolitik.

Madrid, 9. Juli. Ähnlich wird ein Gesetz...

Amerikanische Bergbauverwaltung Norwegens.

Kopenhagen, 9. Juli. Es besteht noch keine...

Trotzdem bleiben die norwegischen Reder...

Spanische Maßnahmen gegen den U-Bootkrieg.

Madrid, 9. Juli. Der Ministerpräsident...

Politische Rundschau

Die deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.

Wien, 9. Juli. Zu den heute beginnenden...

Deutsches Reich

Mirbachs Reise nach Deutschland überflüssig.

Berlin, 9. Juli. Die Reise des amtierenden...

Das Ende des Kühnmann-Prozesses?

Berlin, 9. Juli. Am betrübten Stelle...

Aufhebung der Getreidezölle.

Berlin, 9. Juli. Wie am zuständigen Stelle...

Die fleischlosen Wöden.

Von zuständiger Seite erklärt unser...

Die Wagenklassen auf den preussischen Bahnen.

Berlin, 9. Juli. In der Verhandlung der...

Weiter erklärte der Minister in der...

Vom Auslande

Die angelegte Zweiteilung Galiziens.

Wien, 9. Juli. Wie die „Deutsch-Österreichische...“

Die ungarische Ernte im Gange.

Wien, 9. Juli. Laut „N. N.“...

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung

ber Reichsbekleidungsstelle zur Wenderung der Richtlinien 2. Fassung für Erteilung von Bezugsscheinen vom 13. Oktober 1917. — Vom 26. Juni 1918.

Auf Grund der §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 257) werden die neuen Richtlinien 2. Fassung der Reichsbekleidungsstelle für Erteilung von Bezugsscheinen vom 13. Oktober 1917 (Reichsanzeiger Nr. 24) geändert wie folgt:

§ 1. Schriftliche Bestandsversicherung.
(Zu Ziffer 1 und 2 der neuen Richtlinien).
Die Bezugsschein-Prüfungs- und Ausfertigungsstellen sind verpflichtet, von den die Erteilung eines Bezugsscheins beantragenden — ausgenommen bei Vorlegung einer Maßgebefähigung, schriftliche Bestandsversicherung zu fordern, wenn der Antrag nicht bereits auf Grund der mündlichen Angaben abzulehnen ist.

Ausnahmsweise können sich die Stellen mit der mündlichen Bestandsversicherung begnügen, wenn es bekannt oder von vornherein als sicher anzunehmen ist, daß der Antragsteller an Kleidung und Waare einen geringeren Vorrat besitzt, als der Bestandsliste 2. Fassung zu entnehmen ist.

§ 2. Häusliche Nachprüfung.
(Zu Ziffer 1, 1 Absatz 4 der neuen Richtlinien).
Die Bezugsschein-Ausfertigungsstellen sind verpflichtet, falls die Prüfmens- oder Ausfertigungsstellen Beserven gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der schriftlichen Bestandsversicherung haben, die Richtigkeit der Angaben durch eine als Verwaltungsmaßnahme anzusehende Feststellung Stichprobenweise nachzuprüfen.

Die Nachprüfung kann auch nach Erteilung eines Bezugsscheins erfolgen.
Ueber die anzuführenden häuslichen Nachprüfungen ist von den Ausfertigungsstellen ein Verzeichnis zu führen.

§ 3. Hinweis auf Abgabemöglichkeit bei Antragsablehnung.
Antragsteller, die wegen zu hohen Bestandes einen Bezugsschein nicht erhalten können, sind auf die Möglichkeit hinzuweisen, einen Bezugsschein gegen Abgabe gebrauchter Kleidung oder Waare ohne Bestandsprüfung zu erlangen.

§ 4. Papiergerate nicht anrechnungspflichtig.
Da Gebrauchsgegenstände aus reinem Papierornat auf den Bestand an Kleidungs- und Bekleidungsstoffen nicht anzurechnen sind, werden in Ziffer 2 der Bestandsliste 2. Fassung sowie in Ziffer V.1 der Erläuterung des Bestandsfragebogens 2. Fassung (Druckbogen Nr. 467 hinter dem Worte „bezugsfrei“) eingetragte die Worte (mit Ausnahme der aus reinem Papierornat hergestellten)

§ 5.
Diese Bekanntmachung tritt am 30. Juni 1918 in Kraft.
Merseburg, den 6. Juli 1918.

Der Königliche Landrat.
H. W. Stürken, Bgl. Kreissekretär.

Anmeldung der noch nicht belieferten Kohlenbezugsscheine.

Um einen Uebersicht zu erhalten, welche Mengen Brief- und Maßpretscheine (Zoll) auf die von der Stadt für den Sandberg anzuwendenden Hausbrandbezugsscheine noch nicht beliefert sind, haben die Kohlenhandlungen, Fuhrunternehmer und Haushaltungen

bis spätestens zum 13. Juli 1918, mittags 1 Uhr, der städtischen Kohlenstelle, Rathaus, 2. Treppen, Zimmer 23, schriftlich oder mündlich die noch bestehende Anzahl zu erklären:

- Heute befinden sich noch in meinem Besitz:
- 1. Ein Hausbrandbezugsschein über ... Ztr. Briefmaß
 - Darauf sind abschließlich geliefert ... Ztr. Briefmaß
 - mit hin sind noch zu liefern ... Ztr. Briefmaß
 - 2. Hausbrandbezugsscheine über insgesamt ... Maßpretscheine
 - Darauf sind abschließlich geliefert ... Maßpretscheine
 - mit hin sind noch zu liefern ... Maßpretscheine
 - Vor- und Zunahme (Zusatz) ...
 - Strasse und Hausnummer:

Da von dieser Meldung die künftige Kohlenversorgung der Stadt wesentlich abhängt, wird pünktliche und genaueste Angabe zur unbedingten Pflicht gemacht.
Merseburg, den 8. Juli 1918.
R. H. H. 1880/18. Der Magistrat.

Karl Tünzer
Adolf Schäfers Nachf.

Spezialgeschäft für Damen- u. Kinder-Wäsche Schürzen aller Art Vollständige Wäsche-Ausstattungen.

Merseburg
Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7

Mehrere mittelschwere und leichte Arbeits-Pferde neben preiswert zu verkaufen.
W. Naundorf,
Merseburg, Gasthof Alte Post.
Telephon 406.

Die Kartoffel-Ausgabe
der Gemeinde Creppau soll Sonnabend, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr, verkauft werden.
Creppau, den 6. Juli 1918.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Erfahrenes, sauberes
Mädchen
für Küche u. Haus bei gutem Lohn zum 1. August d. J. gesucht. An erfragen in der Exp. dieses Blattes.

Nach kurzem, schweren Leiden ist gestern morgen mein geliebter Bräutigam, der
Kaufmann und Fabrikant
Herr Walter Krehahn
Gefreiter der 1. Komp. Landsturm-Bataillon IV/25,
aus diesem Leben geschieden.

Im Namen seines einzigen Kindes, seiner alten Mutter und der übrigen Verwandten, gibt dies bekannt
In tiefem Leid
Frau Erna Worgitzky.
Merseburg, den 10. Juli 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. d. Mts., vormittag 11 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus, statt.

Gestern morgen ist mein lieber Mann, der treusorgende Vater unsres Kindes, unser guter Sohn, Schwiegersohn und Schwager
Ernst Buchmann,
Lehrer und Kantor von Geusa,
in Bad Nauheim plötzlich und sanft entschlafen.
Geusa, Braunschwende, Cöthen,
den 9. Juli 1918.
Tiefbewegt
Helene Buchmann geb. Richter.

Heidekraut
in Ladung v. ca. 60—160 Ztr. officiere prompt oder später jeder Station.
Hugo Held,
Corbetha-Bhf.
Tel. Amt Dierrenberg Nr. 20.
Suche 1—200 Ztr.
Rapsstroh
zu kaufen. D. D.

Saubere Wäsche aus Natur- u. bill. Tagespreis, sowie Kissen, Schampoon off. f. Wiederverkauf. W. Strahe, Deffau, Personalsallee 10.

1. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? zugleich Anleitung zum Beizen
2. Selbstherg. v. Zigarren, Zigaretten, Kautabak usw. ohne Hilfsmittel.
3. Pflege d. angepflanzten Tabakpflanzen u. Verarbeiten zu
Rauchtabak
4. Verarbeiten v. Blättern u. Blüten zu
Tabakerfag
Leichte Anleitungen, jede 90 J.
Beize für Tabak u. Erfag
(ähnlich Parinasgeschmack)
leicht M 1.90, mittel M 2.50, hart M 2.90. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.
G. Weller, Rösrau (Rheinland)

Zuverlässiger
Bote
per sofort gesucht.
Merseb. Tageblatt
(Kreisblatt).

Tivoli-Theater
Merseburg.
Dir.: Art. Dechant.
Donnerstag, den 11. Juli 1918, abends 7/8 Uhr:
Zum ersten Mal!
Der Kastelbinder.
Direktion: I. 3 Akt. v. Franz Gehar
Sonntag, den 14. Juli 1918, abends 7/8 Uhr:
Der Kastelbinder.
Direktion: I. 3 Akt. v. Franz Gehar
Kaiser-Panorama
Halleische Straße
Kaiser-Wilhelmshalle.
Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.
Diese Woche:
Konstantinopel.
H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren u. Tricotagen
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Darlehen an Landwirte
gewährt zu entgegenkommenden Bedingungen
Deutsche Landwirtschaftliche Treuhandbank,
Akt.-Ges.
Leipzig, Plauenschstraße 13.

Kammer-Lichtspiele!
Kleine Ritterstraße 3 Fernruf 529
Nur noch Mittwoch u. Donnerstag:
„Die Fürstin von Monte Cabello!!!“
Ein dramatisches Lebensbild in 4 Akten. In der Hauptrolle die berühmte Tragödin Franziska Bertini.
„Die Abenteuer des Kapitän Hansen!“
Hervorragendes Lebens-Drama in 5 Akten v. Harry Piel.
Hierzu ein erstklassiges Beiprogramm.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Wer sich ein
Bankkonto
errichtet,
erfüllt eine vaterländische Pflicht.

Das Bank-Konto fördert den bargeldlosen Verkehr, vermindert den Notenumlauf und stärkt somit die Reichsbank, dient also dem Gemeinwohl; es bringt aber auch persönliche Vorteile, denn es trägt Zinsen, schützt vor Verlust, vereinfacht Zahlung und Buchführung.

Wir vergüten bis auf weiteres:
3 1/2 % Zinsen bei täglicher Verfügung,
3 3/4 % Zinsen bei dreimonatlicher Kündigung,
4 % Zinsen bei sechsmonatlicher Kündigung.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg
Markt 31 Fernsprecher 8.

Krisenstimmung?

Von unserem Berliner Vertreter.

Röhmers Weg hat im Reichstag die größten Widerstände gebracht. Die Sitzung konnte am Dienstag nicht fortgesetzt werden. Man hätte keine Mehrheit haben anzunehmen, sondern bestmögliche Ausnutzung der Verhandlung. Das geschah auch. Von 12 bis 4 Uhr trat die Besatzung ein und fraktionslos zusammen ihren Anfang. Die Mehrheit trat zu einer Interfraktionellen Beratung zusammen, an der die Nationalliberalen nicht teilnehmen. Man ist nicht über den Wegang Röhmers überredet, obwohl Herr v. Pappe gestern Abend noch versprochen hatte, sein Mitgliedsgehalt werde abgelehnt werden, sondern mehr als mit dem gewählten Staatssekretär beschäftigt man sich mit dem kommenden Mann, mit dem ehemaligen Minister und jetzigen Gesandten von Sibirien. Während die Rechte und die Nationalliberalen sich abwartend verhalten und auf Sätze und Formulierungen setzen, ist von ihnen im Zentrum geteilter Meinung und die fortschrittliche Volkspartei neigt zu der Ansicht der Sozialdemokraten, daß irgend etwas geschähen müsse, um die Lage zu klären. Die Fortschrittlichen sind für eine Verhängung, da die Sozialdemokraten die Stellung des Vizeministers gefordert hätten. Sie beschließen nämlich, die Kriegskredite abzulehnen und damit der Regierung ihr Mißtrauen auszudrücken. Deshalb haben die Fortschrittlichen vorgeschlagen, einstweilen den Etat nicht zu verabschieden und auch die Kreditvorlage nicht zu lassen, bis völlige Klärung eingetreten ist. Diese wird erhofft von einer Erklärung der Regierung, daß der neue Staatssekretär im Sinne der Regierung sein Amt führen werde oder durch eine Rede des neuen Mannes, in der er sein Programm darlegt. Die Hauptausführung, die morgen stattfinden soll, hat noch einen Namen. Namentlich in der Sozialdemokraten-Kreisen sieht man nämlich die Ernennung Sines als einen Sieger der Militärpartei an, die die Mehrheit ausschalten will. Die Schömann-Partei hält am Dienstag Abend eine Sitzung ab, in der die Haltung der Partei festgelegt werden soll. Sie will unbedingt eine Geschlossenheit der Mehrheit gegen die Regierung, wenn die Regierung sich nicht selbst beeinträchtigt, der Mehrheit Rechenschaft zu geben.

Mit der Annahme des Kriegskredits steht und fällt der Abgang der Reichskriegskasse, der eine Verkleinerung als eine Mißtrauenskundgebung gegen ihn angesehen würde, da noch vor einigen Tagen sich gerade hierauf verpflichtet hat und von den Sozialdemokraten nach längeren Verhandlungen die Zustimmung erhielt, daß sie sich entschließen hätten, dem Reiche die Mittel zur Fortführung des Krieges zu bewilligen. Am Dienstag aber zogen die Sozialdemokraten ihre Zurückhaltung ab und die Polen teilten mit, daß sie den Kriegskredit ablehnen werden, und die Gruppe um Erzberger scheint sich diesen anzuschließen. Die Ruffmann-Akte scheint in zu einer beschränkten Regierungsbildung werden zu sollen. Doch sind alle Zeichen dafür vorhanden, daß die Fortschrittlichen in ihrer Verwirklichung den rechten Weg finden und Herr v. Pappe halten werden. Die Stellung des Reichskriegskassiers wird durch diese Vorgänge weniger berührt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 9. Juli.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Herr Dr. Trendelenburg (D. Fr.) fragt, ob der Reichskassier die durch die Abnahme des Kriegskredits durch die Stellvertreter...

Läuternde Flammen.

Ein Zeitroman von Reinhold Detmann.

Säre, liebster Bobbin: Axel Detleson ist mein Freund, und es will mir vorkommen, als sprächst Du von seiner Frau in etwas zu leichfertiger Ton.

Es täte mir leid, wenn meine Worte die Möglichkeit einer Mißdeutung zuließen. Doch ich dir die schönen Frau Lucie nichts Schlimmes nachsagen wollte, brauche ich kaum zu versichern. Kennst Du die Geschichte ihrer Familie?

Wolffman verneinte mit einem Kopfschütteln.

„Na, dann laß sie Dir mit zwanzig Worten erzählen. Man kann nicht wissen, wozu es gut ist. Denn erkläre, wenn man ihre Kinder und ihr Mißverhältnis, lernt man die Menschen gerecht zu urteilen. Also: Die eigentlichen Anfänge des Herrn Ludwig Kolmsperger sind in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Manche sagen, er sei ein ehrbarer Herr Handlungsgehilfe gewesen, der mit angesehener Händen hinter dem Advokatenstand und Springen verlaufe; andre erzählen sich in geheimnisvollen Heubünden auf Dinge, von denen man nicht gerne spricht. Etwas gewisses aber weiß, wie gesagt, kein Mensch. Und für die zahlreichen Wunden seines gottlichen Schicksals benimmt Herr Kolmspergers Biographie ebenfalls erst mit dem Augenblick, wo er vornehmend drüben in der Uckermark und die Seele der verschiedenartigsten spekulationen unternehmungen hier in Berlin in die Erscheinung trat. Seine Tätigkeit muß damals in der Tat eine ernstlich vielsichtige gewesen sein. Er kaufte und parzellierte Terrains, auf denen dann über Nacht ganze Reihen hochherrlicher Häuser emporwuchsen, und deren manche im Volksmunde noch heute postivell als Synonymen für die Unternehmungen bezeichnet werden. Er baute Vergnügungspaläste, in denen das Vergnügen regelmäßig von sehr kurzer Dauer war, grüßliche Theater, über denen schon bei der Eröffnung viel schillerter als der Geist Thalers der Zeitgeister schwebte, und brachte es mit diesen und vielen anderen Beschäften im Laufe eines einzigen Jahrzehntes zu einem sehr beträchtlichen Vermögen. Aber man erzählt, daß kein gesellschaftliches Ansehen zu jener Zeit nicht im gleichen Maße gewachsen sei wie sein Reichtum. Die älteren Leute schienen in verächtlichen Mitleid mit dem bescheidenen Augenwinkler sogar von liebevollem Interesse der Staatsanwaltschaft für manche der damaligen Kolmspergerischen...

treitenden Generalkommandos des 1., 2. und 7. Armeekorps... Die Sitzung wurde durch die Abnahme des Kriegskredits durch die Stellvertreter...

Es folgt die erste Lesung des neuen Kriegskredits von 15 Milliarden. Auf Antrag des Abg. Ebert (Soz.) wird der Entwurf an den Hauptausführer überwiesen. Es folgt die zweite Beratung der Steuervorlage (Wolffman und Bergall).

Reichsfinanzminister Graf von Helldorf: Ich kann erklären, daß in absehbarer Zeit ein weiterer Mißtrauen nicht herbeigeführt wird. Die Regierung betrachtet die Geschäftskredite als wesentlichen Teil der späteren Finanzreform, der jetzt aus praktischen Gründen vorweg genommen wird. Bei der endgültigen Finanzreform bleiben die jetzigen Steuerobjekte unberührt.

Das Gesetz wird ohne wesentliche Veränderung angenommen. Ebenfalls das Gesetz über den Bierzol. Am 1. Juli 30. Mittagspause ein.

Nach der Mittagspause wird nachträglich in § 3 über den Antrag der Sozialdemokraten auf Abänderung der Steuerfaktala abgelehnt. Der Antrag wird abgelehnt. Es folgt die Beratung der Einkommensteuer.

Herr Hoffmann-Rittershausen (Soz.): Wir lehnen es ab, durch eine derartige Gewaltdiktatur einen ganzen Erwerbsstand zu unterjochen.

Herr Kopff (Fr. Vpt.): Meine politischen Freunde stimmen in ihrer großen Mehrheit einer Steuer von 20 Proz. zu. Die Reichsfinanzminister Graf Helldorf: Die vorgeschlagenen Regierungen stehen in demselben Maßstab des § 1, wonach der Bundesrat ermächtigt ist, nach Abgang des Kriegskredits die Steuer für Wein im fernstehenden Wert von nicht mehr als 2 Mk. pro Liter auf 15 Mk. herabzusetzen.

Die Vorlage wird im wesentlichen nach dem Beschlusse der Kommission angenommen, bescheiden die Schaumweinsteuer vorlage. Es folgt die Steuer auf Mineralwasser und künstlich bereite Getränke, sowie die Zollerhöhung auf Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade.

Herr Koch (Soz.): Wir lehnen auch dieses Gesetz ab. Ein Antrag Neumann-Sofier (Fr. Vpt.), die Steuererhöhung, die von der Kommission erhört worden sind, im wesentlichen auf die Höhe der Regierungsvorlage herabzusetzen und zwar für Mineralwasser von 0,65 und 0,05 für Limonaden und andere künstl. Getränke von 0,15 auf 0,10 für konzentrierte Ramlimonaden von 1,50 auf 1 Mk. und für Granitlimonade von 30 auf 20 Mk. für den...

Transaktionen. Aber sie vergessen dann niemals lächelnd hinzuzufügen: „Als wenn der sich jemals von einem Staatsanwalter hätte fangen lassen — der!!!“ Und damit Du dir nicht vorstellen, welche Fälle von Hochachtung man hier in Berlin auf ein solches „der“ zu legen weiß, — allerdings — meine Ausführlichkeit langweilt Dich doch nicht, mein Alter!

„Witte, — wenn man so interessiert zu erzählen weiß — Fahre nur fort.“

Bobbin griff nach seinem Glase. „Zum Wohl! — Das folgende ist auch das Erfreulichere. Also: Herr Kolmsperger, der bis dahin ein — wie man ihm nachträglich — mehr als lauderes Junggelehrtengefühl hatte, übertrug eines Tages nach einem in Ebnede oder Barich verbrachten Sommer die Welt durch die Anleihe seiner Verlobung mit einer Aristokratin von geradezu ultramaritanen Geblüt, einer Gräfin Mikewsta, die obendrein eine Schönheit ersten Ranges sein sollte. Ich habe nicht mehr die Zeit gehabt, sie kennen zu lernen, denn sie wurde schon vor mehr als zehn Jahren zu ihren und den Kolmspergerischen Ahnen verheiratet, und meine Beziehungen zum Hause des Herrn Generalkonsul datieren seit kaum ebensoviele Monaten. Aber mit dem, was von ihrer Schönheit erzählt wird, muß es schon seine Wichtigkeit gehabt haben. Die Berliner Modemaler sollen sich eine Zeitlang geradezu um die Ehre gerissen haben, sie zu porträtieren, und der bedeutendste Maler Konowier lieferte ein halbes Dutzend von diesen Bildern, bei deren Anblick einem das Wasser im Munde zusammenlief. Die Schönheit mit Frau Lucie Detleson ist übrigens ganz unveränderbar. Nur das polnisch-dänische in der äußeren Erscheinung ist offenbar durch den Kolmspergerischen Einfluß ein bischen veräußert worden. Auch in ihren sonstigen Eigenschaften muß die verlebte Polin eine gewisse Idealität gewesen sein. Jedenfalls brachte sie es fertig, den gesellschaftlich wenig oder gar nicht bewanderten Konsulanten zu einer angenehmen, vielumworbener Persönlichkeit, die Sans zum Schluß ein glänzendes Gesellschaftsmitglied selbst zum Mittelpunkt des allgemeinen Interesses zu machen. Aus der Zeit, da der Berliner Ehenroman für die Weltliteratur entdeckt wurde, soll eine ganze Menge derartiger Dichtungen stammen, in deren Heldin jedes Kind auf den ersten Blick die schöne Frau Kolmsperger erkannte. Bis in die höchsten Kreise hinauf reichte die Zahl ihrer Bewunderer, und die Gesellschaft, mit der sie sich trophalend noch immer so etwas wie einen guten Ruf zu erhalten verstand, verdient gewiß alle Beweihrung.“

„Deine Sagenwelt verleiht mich in Erläuterung. Man könnte glauben, Du seist willens, eine Geschichte des Hauses Kolmsperger zu schreiben.“

„Weißt, ob diese Geschichte nicht eines Tages ein viel interessanteres historisches Dokument darstellen würde, als die meines erachteten Geschichtes. Denn Ludwig Kolmsperger ist ein Lapidar, den zu studieren wohl der Mühe wert ist. Erst wenn man ihn und seinesgleichen kennt, versteht man so manche sonst unbegreifliche Erscheinung unseres modernen Lebens. Aber ich bin fast schon zu Ende. Weil der Aristokratin die einfache „Frau Kolmsperger“ doch etwas gar zu schlicht war und weil an eine Mobilisierung ihres Gemüths wegen der jüdischen Heringe, der Syntheschindliche und der verachteten Vergnügungspaläste nicht gut zu denken war, mußte sich der verlebte Herr wenigstens einen kleinen Titel zulegen. Ich weiß nicht, ob es Nicaragua oder Maracibo war, was ihm die Würde eines Generalkonsuls übertrug; aber es ist jedenfalls sicher, daß es die Pflichten des verantwortungsvollen Amtes nur sehr kurze Zeit ausgeübt hat. Jetzt trägt er stat der Würde nur noch den Titel und eine Anzahl erlöschter Orden, vor deren Schönheit einem die Augen schließen nicht. Bislang hat v. Pappe hat aber erklärt, daß er mit der preußischen Wahlrechtsvorlage steh und falle. Beim Haushalt der landwirtschaftlichen Vertretung erklärt Staatssekretär von Balow: Unser System ist als produktionshemmend bezeichnet worden. Wenn aber der Landwirtschaftsminister, Pferde und künstliche Düngemittel fehlen, so liegt dies nicht an dem System, sondern es ist eine Kriegswirtschaft. Gemüth wird der erste Artikel sein, der von der öffentlichen Bewirtschaftung bereit sein soll. Aber dann erst können wir von...

Ritter findet durch Hammelstimmung Annahme. Die Vorlage wird im wesentlichen nach dem Beschlusse der Kommission angenommen, bescheiden die Schaumweinsteuer vorlage. Es folgt die Steuer auf Mineralwasser und künstlich bereite Getränke, sowie die Zollerhöhung auf Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade.

Die Vorlage wird im wesentlichen nach dem Beschlusse der Kommission angenommen, bescheiden die Schaumweinsteuer vorlage. Es folgt die Steuer auf Mineralwasser und künstlich bereite Getränke, sowie die Zollerhöhung auf Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. Juli.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Haushaltsplanes.

Herr Graf von Behr-Behendorf: Wir müssen einen Frieden zu erreichen suchen, der der dargebrachten Opfer wert ist, einen Frieden der uns bessere Lebensmöglichkeiten bietet. Aber nicht auf einen Frieden der Reichstagsresolution werden wir einen Frieden bekommen, wie wir ihn brauchen. Wir haben die feste Zuversicht, daß die Sündenbure und die Zündkerze uns einen guten Frieden erzwingen werden. Die ersten Bedenken haben wir gegen die Polen und Ostmarkenpolitik. Wir hätten wesentlich besser getan, wenn wir das ganze System der Zwangsverwaltung nicht zu sehr auf das Bedürfnis der Konventionen eingestellt hätten.

Überbringer Herr Dr. Wilms: An der Grundlage der Erfüllung von Kriegsgeldern und Reich darf nicht gerüttelt werden. Die öffentliche Meinung muß sich überlegen lassen.

Herr Staatsminister Dr. Friedberg: Das Mißverständnis, als ob durch die Rede von verantwortlicher Seite im Reichstags die Siegeszuversicht herabgedrückt würde, dürfte durch die Rede des Reichskassiers und des Staatssekretärs aufgeklärt sein. Innerhalb der Reichs- und Staatsregierung kann keine Rede davon sein, daß unsere Siegeszuversicht irgendwie erschüttert worden ist. Wir haben gelegentlich im Osten, und wir werden siegen im Westen. Ich bin überzeugt, daß unser Sieg nicht mehr in weiter Ferne liegt. Durch den Krieg mußte es so kommen, daß außerordentlich wichtige und bringende Aufgaben immer mehr in die Hand des Reiches übergehen. Wir werden nicht verhindern können, daß das Reich gewisse Steuerquellen der Bundesstaaten erfaßt.

Herr Graf v. Helldorf: Auf das Reichstags wird nicht eingehen. Es handelt sich letzten Endes um den Kampf der jüdischen moralischen Weltanschauung gegen die deutsch-aristokratische Weltanschauung. Im Grunde mit dem Judentum steht noch das Preimarerium.

Herr Graf von Trachenburg: Ich bedaure, daß in diesem Hause das Trennen von dem Vorredner herorgehoben worden ist. Ich halte uns an die Worte des Kaisers: Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche.

Herr Staatsminister Dr. D. Demburg: Ich möchte mich dem Vorredner vollständig an. Wenn das Herrenhaus seine Stellung im deutschen Volk verbessern will, muß ich mir in Zukunft solche Äußerungen verweigern.

Herr Graf von Wartburg: Unsere ganze innere Politik während des Krieges ist darauf hinausgelaufen, daß man der Inten Seite unwillkürlich Konzessionen gemacht hat. Durch das Eingreifen der Reichsbehörde in die Verhältnisse Preußens wird der Lebensenergie Preußens beeinträchtigt.

Herr Dr. Friedberg: Ich muß der Auffassung widersprechen, daß der preussische Staat durch das Reich majorisiert wird.

Herr Udenburg-Janshausen: Der Reichspräsident des Staatsministeriums hat beklagt, daß das Reich in preussische Angelegenheiten nicht eingreife. Bislang hat v. Pappe hat aber erklärt, daß er mit der preussischen Wahlrechtsvorlage steh und falle.

Beim Haushalt der landwirtschaftlichen Vertretung erklärt Staatssekretär von Balow: Unser System ist als produktionshemmend bezeichnet worden. Wenn aber der Landwirtschaftsminister, Pferde und künstliche Düngemittel fehlen, so liegt dies nicht an dem System, sondern es ist eine Kriegswirtschaft. Gemüth wird der erste Artikel sein, der von der öffentlichen Bewirtschaftung bereit sein soll. Aber dann erst können wir von...

glauben, Du seist willens, eine Geschichte des Hauses Kolmsperger zu schreiben.“

„Weißt, ob diese Geschichte nicht eines Tages ein viel interessanteres historisches Dokument darstellen würde, als die meines erachteten Geschichtes. Denn Ludwig Kolmsperger ist ein Lapidar, den zu studieren wohl der Mühe wert ist. Erst wenn man ihn und seinesgleichen kennt, versteht man so manche sonst unbegreifliche Erscheinung unseres modernen Lebens. Aber ich bin fast schon zu Ende. Weil der Aristokratin die einfache „Frau Kolmsperger“ doch etwas gar zu schlicht war und weil an eine Mobilisierung ihres Gemüths wegen der jüdischen Heringe, der Syntheschindliche und der verachteten Vergnügungspaläste nicht gut zu denken war, mußte sich der verlebte Herr wenigstens einen kleinen Titel zulegen. Ich weiß nicht, ob es Nicaragua oder Maracibo war, was ihm die Würde eines Generalkonsuls übertrug; aber es ist jedenfalls sicher, daß es die Pflichten des verantwortungsvollen Amtes nur sehr kurze Zeit ausgeübt hat. Jetzt trägt er stat der Würde nur noch den Titel und eine Anzahl erlöschter Orden, vor deren Schönheit einem die Augen schließen nicht. Bislang hat v. Pappe hat aber erklärt, daß er mit der preussischen Wahlrechtsvorlage steh und falle. Beim Haushalt der landwirtschaftlichen Vertretung erklärt Staatssekretär von Balow: Unser System ist als produktionshemmend bezeichnet worden. Wenn aber der Landwirtschaftsminister, Pferde und künstliche Düngemittel fehlen, so liegt dies nicht an dem System, sondern es ist eine Kriegswirtschaft. Gemüth wird der erste Artikel sein, der von der öffentlichen Bewirtschaftung bereit sein soll. Aber dann erst können wir von...

(Fortsetzung folgt.)



